

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 78 (1952)

**Heft:** 16

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Rabinovitch, Gregor

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ER

### Militärisches aus Augurien

General Schnickel war nicht gerade beliebt bei seinen Untergebenen, dafür umso mehr gefürchtet, gab es doch in ganz Augurien keinen Mann, der es strenger nahm mit der Pflichtaufassung als er. Vor ihm gab es nichts zu vertuschen; er wußte alles, hörte alles und sah alles. Unablässig war er damit beschäftigt, seine Soldaten und Offiziere zu kontrollieren, ob die militärische Disziplin auch wirklich bis ins letzte Detail befolgt würde.

Fanden Manöver statt, machte sich General Schnickel ein Vergnügen daraus, unverhofft bei einer Gruppe Soldaten aufzutauchen und sich leutselig mit ihnen zu unterhalten. Dann verknurrte er sie zu einigen Wochen Arrest, weil sie nicht sofort auf ihn geschossen hatten; ein Soldat muß auf je-

dermann schießen, der sich ohne Lösungswort nähert!

Zu keiner Stunde waren seine Truppen vor Kontrolle sicher. So in jener denkwürdigen Nacht, als in einer abgelegenen Landkaserne gegen drei Uhr das Telefon klingelte. Nun, was gab es schon mitten auf freiem Felde, kilometerweit von der nächsten menschlichen Behausung entfernt, zu bewachen? Jedenfalls schlief die ganze Mannschaft

den Schlaf der Gerechten und vertraute auf das wachsame Auge Gottes. Lange ließ sich niemand dazu bewegen, dem schrillen Kommando des Telefons nachzukommen. Schließlich meldete sich aber doch eine verärgerte, schlafirige Stimme: «Was für ein patentierter Idiot telefoniert denn da mitten in der Nacht?»

Eine Weile herrschte eisiges Schweigen. Dann donnerte es von der anderen Seite: «Kerl, weißt Du, mit wem du sprichst?»

«Nein.»

«Mit dem Generaall!»

Eine verblüffte Pause folgte. Dann fragte eine plötzlich ganz wache Stimme: «Wissen Sie, mit wem Sie sprechen?»

«Nein.»

«Gott sei Dank!» tönte es erleichtert zurück, gefolgt von einem unpersönlichen „Klick!“ des Telefons.

Fay E. Roshard

